

# Altbauvilla in neuem Glanz

**Umbau** Die Verwandlung einer Zürcher Villa aus den 1920er-Jahren – mit viel Liebe zum Detail, klarer graphischer Sprache und verspielten Ideen.

**Andrea Eschbach**  
Journalistin, Zürich

Am Kapfsteig reihen sich die Villen aus den 1920er-Jahren aneinander wie an einer Perlschnur. Dort, am Zürichberg auf einer kleinen Anhöhe, liegt auch das Haus «Cora», mit Blick über die ganze Stadt. Erbaut wurde es 1923 vom Zürcher Baumeister Otto Bickel, der dem gehobenen Mittelstand in einer Zeit der Wohnungsnot zu «standesgemäßem» Wohnen verhelfen wollte. Seine Villen zeichnen sich allesamt durch Grosszügigkeit, Symmetrie und Liebe zum Detail aus. Als die aktuellen Besitzer, ein junges Paar, die Villa erwarben, war sie längere Zeit nur wenig bewohnt gewesen. «Uns war klar, dass eine Renovation des ganzen Hauses nötig war, welche die sanitären und elektrischen Anlagen, Küchen, Bäder, sämtliche Wände und Böden umfasste. Es war uns aber auch sehr wichtig, ein aussergewöhnliches Design miteinfließen zu lassen.»

## Neues Raumprogramm für zeitgenössisches Wohnen

Den Auftrag, die Villa in die Neuzeit zu kapitulieren, vergab das Paar an das Zürcher Büro ILAI. Rund acht Monate lang baute die junge Architektin Iela Herrling die Villa um: «Wir wollten die Grundessenz des Hauses erhalten, aber dem Bau neues Leben einhauchen.» Das Raumprogramm wurde völlig überdacht: Der Abbruch diverser Wände und das Einfügen neuer Öffnungen verlieh den Räumen eine neue Grosszügigkeit und beeinflusste den natürlichen Lichteinfall im Innern. «Wir wollten keine kleinen Kämmerchen mehr, sondern zeitgenössisches Wohnen ermöglichen.» Besonderes Augenmerk lag auf den Oberflächen: Wo zuvor dunkles Holz vorherrschte, dominiert nun Weiss mit fröhlichen Farbakzenten und graphischer Formensprache.

Schon das Entrée ist ein wahrer Eyecatcher: Schwarz-weiße Fliesen und eine gelbe bogenförmige Wandmalerei bieten einen warmen Empfang. Der Bogen ist eine Reminiszenz an den Rundbogen, der in den Wohnbereich führt, sowie an die Bogenfenster im Wohnzimmer. Die ehemals dunkelbraune, reliefartig ausgebildete Holzdecke des Durchgangs gewinnt in strahlendem Weiss optisch an Höhe. Eine Herausforderung an die Handwerker. «Das Ausmalen des Holzreliefs war eine Geduldsarbeit für unsere tollen Maler», sagt Iela Herrling. Vom Entrée aus gelangt man in Wohnzimmer und Küche. Schiebetüren mit schwarzen Stahlrahmen und Riffelglas schirmen beide Bereiche ab. Schönes Detail: Der Handgriff ist wie eine Halbscheibe geformt. Im Kontrast zu diesem kühlen Look steht ein mit floralen Motiven versehenes Heizungsgitter – als Hommage an die Vergangenheit des Hauses restaurierte die Architektin das Jugendstil-Objekt in einem glänzenden Goldton.

## Der persische Salon mit Butzenfenstern

Im Erdgeschoss wurde die Kleinteiligkeit der Räume beseitigt. Die Küche öffnet sich neu zum Wohnzimmer hin. Die Küchenmöbel wurden von den Zürcher Möbelschreibern von Gregory Clan gefertigt – sie bestechen durch geschwungene Formensprache, grünblaue holzfurnierte Oberflächen sowie Ablagen aus Terrazzo-Feinsteinzeug. Die schwarzen Wandleuchten von Serge Mouille bringen Fifties-Flair in die Küche. Küchen- und Wohnzimmerboden sind mit Buchenparkett verlegt – im Wohnzimmer glänzt das original Berner Parkett. Das Wohnzimmer erweitert sich auf die vorher kaum nutzbare Veranda hin. Zwei neue Bögen geben dem Wohnraum Licht und Komplexität. Die Butzenfenster wurden restauriert, eine handgemalte Seidentapete mit Motiven aus dem persischen Heldenepos «Buch der Könige» der Designerin India Mahdavi verweist auf die iranische Herkunft der Hausbesitzerin. «Wir haben den Raum den persischen Salon getauft», sagt Iela Herrling.



4 Das eindrucksvolle Wohnzimmer mit seinen Butzenfenstern und dem original Berner Parkett.

5 Die neue Küche mit grünblauen Oberflächen sowie Ablagen aus Terrazzo-Feinsteinzeug.

6 Rosa sieht Schwarz: Das Badezimmer präsentiert sich als kontrastreiche Oase.

Eine Treppe mit Geländer – dessen barocker Schwung durch weisse Farbe abstrahiert wird – führt an einer Gästetoilette vorbei ins obere Geschoss. Die Gästetoilette ist klein, aber fein: Das alte Lavabo aus dem Bestand wurde übernommen. In liebevoller Handarbeit restaurierte Iela Herrling eine kleine Leuchte, die nun über dem kreisrunden Spiegel den Raum erhellt. Schwarz-weiße Fliesen und gelbe Akzente an der Tür und an der Wand über dem WC lassen an den Memphis-Stil denken, der gerade ein Revival feiert.

Verspielte Details prägen das Obergeschoss des bald hundertjährigen Hauses. Die Holzböden sind hier hellgrau gestrichen. Ein aufgemalter Halbkreis führt vom Ankleidezimmer in den Schlafbereich. «Im Schlafzimmer wünschte sich die Bauherrin ein ferienfeeling», sagt Iela Herrling. Und so versah sie die weisse Wand hinter dem Bett mit einer Wandmalerei aus stilisierten grauen Markisen. Im nebenan ge-

legenen Arbeitszimmer schafft unter den Dachschrägen ein Einbaumöbel Ordnung. Das ehemals gelbe Bad wurde in eine Bad-oase verwandelt: Rosarote Wandfliesen treffen auf einen Bogen in gleicher Farbe, der die Badewanne rahmt. Die Böden bilden mit schwarz-weißen Fliesen – genau wie die schwarzen Einbaumöbel und Armaturen – einen strengen Gegenpart zum Rosaton.

Seit bald einem Jahr residieren die neuen Besitzer nun im Haus am Kapfsteig: «Die perfekte Auswahl und Abstimmung der Farben und Formen passend zur Architektur des Hauses gefallen uns jeden Tag von Neuem.»

## Weitere Bilder online

Im Online-Beitrag finden Sie weitere Bilder zur Umbaureportage. Besuchen Sie die Rubrik «Sanieren» und klicken Sie sich durch die Bildergalerie: [der-hauseigentümer.ch](http://der-hauseigentümer.ch)



«Wir wollten die Grundessenz des Hauses erhalten, aber dem Bau auch neues Leben einhauchen.»

1 Dem Haus «Cora» am Kapfsteig wurde von einem jungen Paar neues buntes Leben eingehaucht.

BILDER JULIA ISHAC

2 Das Entrée mit schwarz-weißen Fliesen und bogenförmiger Wandmalerei im Hintergrund.

3 Vom Eingangsbereich geht es ins Wohnzimmer und in die Küche. Rechts sieht man das mit floralen Mustern versehene Heizungsgitter.

